

LIBER-Generalversammlung 1983 in Lausanne

Autor(en): **Mathys, Roland / Limacher, Wolfram**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD**

Band (Jahr): **59 (1983)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-771396>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein nicht zu unterschätzendes Problem stellt die vollständige Erfassung der Museumsbestände dar. Es versteht sich, daß sich der Nutzen des Bezugs elektronischer Arbeitsmittel erst dann voll auswirkt, wenn die Bestände zum größten Teil darin verwaltet werden. Deshalb wird angestrebt, bis zum Bezug des neuen PTT-Museums die Postgeschichtliche und die Fernmeldegeschichtliche Sammlung vollständig und die Graphische Sammlung zu mindestens $\frac{2}{3}$ nachgewiesen zu haben.

LIBER-Generalversammlung 1983 in Lausanne

Auf Einladung von J.P. Clavel, der vor 10 Jahren erster Präsident von LIBER wurde, fand die Generalversammlung 1983 vom 6.–8. Juli in der neuen Universitätsbibliothek von Dorigny bei Lausanne in einem prachtvollen landschaftlichen Rahmen, nicht weit vom Ufer des Genfersees, statt. Zu den einzelnen Veranstaltungen fanden sich Vertreter der LIBER-Mitgliederbibliotheken und andere interessierte Bibliothekare in großer Zahl ein. In Vertretung des erkrankten J. P. Clavel sorgten L. D. Perret und verschiedene andere Mitarbeiter der Bibliothèque cantonale et universitaire für die Infrastruktur der Tagung. An der Eröffnungsveranstaltung gab R. Mathys Hinweise auf Vielfalt und Sammlungsreichtum schweizerischer wissenschaftlicher Bibliotheken. T. Tänzler schilderte das Bibliothekssystem der ETH, insbesondere der von ihm geleiteten Bibliothek der ETH Lausanne.

Am Nachmittag wurde der geschäftliche Teil abgewickelt, der durch Wahlen gekennzeichnet war. Statutengemäß traten nach zwei Amtsdauern zurück: G. Munthe (Oslo), Präsident; R. Mathys (Zürich), Sekretär sowie E. R. Fifoot (Oxford) und E. Geiß (Straßburg). An ihrer Stelle wurden gewählt: F. Kroller (Graz) als Präsident und als weitere Vorstandsmitglieder J. C. Garreta (Paris), L. D. Perret (Lausanne), T. Totie (Uppsala). Bei der Abfassung dieses Berichtes kann noch ergänzend mitgeteilt werden, daß im August 1983 wegen Berufswechsels auch G. Trausch (Luxemburg) aus dem Vorstand zurücktrat. Er wurde, vorbehaltlich der Bestätigung durch die Generalversammlung 1984, anlässlich einer an der IFLA in München durchgeführten Vorstandssitzung durch H. A. Koch (Bremen) ersetzt, der sich auch bereit erklärte, das Sekretariat zu übernehmen. Die Kontinuität der Vorstandsarbeit wird gewahrt durch die bisherigen Mitglieder N. Higham (Bristol) und

E. Mittler (Heidelberg), Quästor. Der erneuerte Vorstand hat bereits die Vorbereitung der Jahrestagung 1984, die in Helsinki stattfinden wird, an die Hand genommen.

Im Anschluß an die Generalversammlung sprach K. W. Humphreys, der frühere Präsident von LIBER, zum Thema *The two Cultures in Librarianship*. Wir alle wissen, daß unter uns Bibliothekaren neben vorwiegend geisteswissenschaftlich-humanistisch orientierten Persönlichkeiten die betriebswirtschaftlich-technisch eingestellten Kollegen in den letzten beiden Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewannen. Zahlreich sind diejenigen, welche beide Seiten berücksichtigen und in Einklang zu bringen suchen. Der Referent wünscht sich eine weitere Zunahme dieses letzteren, ausgewogen-pragmatischen Bibliothekartypus'. Eine rege benützte Diskussion folgte dem Vortrag. Unter anderem wurde die Frage diskutiert, mit welchen Argumenten die Bibliothekare am besten in der Öffentlichkeit für ihre Anliegen werben könnten. Verschiedene Votanten vertraten die Ansicht, sie sollten auch wieder vermehrt auf ihre kulturelle Rolle als Schatzkammern wertvoller Handschriften und Drucke hinweisen. Eine breitere Öffentlichkeit werde dafür Verständnis zeigen. Dies setze allerdings voraus, daß bei aller Beachtung der notwendigen konservatorischen Maßnahmen auch Wege gefunden würden, um Nichtspezialisten einen anschaulichen Zugang zu bemerkenswerten Sammlungsgegenständen zu ermöglichen.

Am Nachmittag erhielten die Tagungsteilnehmer Gelegenheit zur Besichtigung des Neubaus der Universitätsbibliothek in Dorigny, der Bibliotheken der ETH-Lausanne und des neugegründeten Institutes für Rechtsvergleichung. Anschließend wurde das EDV-System Sibil erläutert. Auf Einladung der gastgebenden Bibliothek fand der Tag einen beeindruckenden Abschluß in den Räumen des Schlosses La Sarraz: Auf eine Führung unter kundiger Leitung folgten Aperitif im Schloßhof und Nachtessen in den Gewölben des angenehm kühlen Kellerrestaurants.

Unter dem Oberbegriff *The Scholar and the Research Library* faßte N. Higham am Freitagmorgen den sogenannten «Royal Society Report», eine Untersuchung über das wissenschaftliche Informationssystem in Großbritannien, zusammen: Der Absatz wissenschaftlicher Zeitschriften hängt in zunehmendem Maß von den Bibliotheken ab, die ihrerseits Mühe haben, die nötige finanzielle Unterstützung im früheren Ausmaß zu bekommen. 65% der naturwissenschaftlichen Zeitschriften werden durch Akademien, Gesellschaften usw. herausgegeben. Es wird intensiv

über das sogenannte «Electronic Journal», der papierlosen Speicherung und Publikation wissenschaftlicher Information über elektronische Datenbanken diskutiert. Die Meinungen über die Wünschbarkeit dieser Publikationsform gehen stark auseinander. Mit ihr kann ein Text laufend geändert und verbessert werden. Diesem Vorteil steht der Nachteil gegenüber, daß der Wissenschaftler nur noch schwer auf seinen Aussagen behaftet werden kann. Die Archivierung nicht mehr aktueller Texte stellt in diesem Zusammenhang ebenfalls besondere Probleme. – In den wissenschaftlichen Bibliotheken macht die Automatisierung nicht zuletzt im Bereich der Katalogisierung mit der intensiven Nutzung von Fremdleistungen große Fortschritte. In Zukunft werden vermutlich in diesem Bereich qualifizierte Bibliothekare weniger eingesetzt werden müssen. Dies könnte den weiteren Ausbau der Auskunftsdienste erleichtern.

Anschließend sprach F. G. Maier in französischer Sprache zum Thema *Bibliothèques de recherche et communauté*. In eindrücklicher Art schilderte er den besonderen Charakter des vielfältigen schweizerischen Bibliothekswesens, das stark geprägt ist durch den föderalistischen Aufbau unseres Staates und durch die «direkte Demokratie», welche dem Volk auch die Mitsprache in Sachfragen erlaubt. Wie in anderen Bereichen verläuft im Bibliothekswesen die Entwicklung in der Schweiz ruhiger als in anderen Ländern. Föderalismus und direkte Demokratie können den notwendigen Ausbau von Institutionen hemmen. Andererseits verhindern sie in Zeiten knapper Finanzen starke Ausschläge nach unten. Auch in unserem Beruf weckt der Föderalismus Eigeninitiative, treibt durch Rivalität zu Leistung und begünstigt bedürfnisnahes Handeln.

E. Lämmert entwickelte unkonventionelle persönliche Vorstellungen von der Universitätsbibliothek, wie er sie sich als Benutzer wünscht. Er schätzt Bibliotheken als Stätten kreativer geistiger Tätigkeit. Bibliotheken sollten bequem und wohnlich sein. Um dies zu erreichen, ist ein dezentralisiertes System geeignet. Die fortschreitende Technisierung der Information bringt auch Verluste. Lämmert schätzt Bibliothekare, die manchmal selbst ein Buch lesen, mit denen man über Bücher sprechen kann. Die Benutzerschulung der Universitätsangehörigen muß intensiviert werden. – In der anschließenden Diskussion wurden am Vortag von K. W. Humphreys geäußerte Gedanken wieder aufgenommen: Der vielseitige Bibliothekar, dessen Wirken über die gute Verwaltung seiner Bibliothek hinausgeht, wurde hervorgehoben.

Am Freitag Nachmittag fand noch eine öffentliche Sitzung der LIBER-Arbeitsgruppe für Bibliotheksgeschichte statt, die in einem kleinen Kreis von Kollegen reges Interesse fand. Unter anderem wurden folgende Themen diskutiert: alte Bibliothekskataloge als kulturgeschichtliche Quellen, Übersetzungen aus fremden Sprachen in alten Bibliotheksbeständen, mögliche Maßnahmen zur Rettung von Privatbibliotheken mit bedeutsamen Altbeständen (z.B. in waadtländischen Schlössern und englischen Pfarrhäusern), Verwaltungsakten der Bibliotheken als Geschichtsquellen.

Roland Mathys

Automatisierung in der Sachkatalogisierung

Der Vormittag des zweiten Konferenztages (Vorsitz: H. Koch, Universitätsbibliothek Bremen) stand unter dem Thema *Automation in subject cataloguing*, ein Zeichen dafür, daß EDV-Methoden nicht nur für die Formalkatalogisierung, sondern auch mehr und mehr für die Sacherschließung an Bedeutung gewinnen.

Frau B. Kelm stellte das System BIBLIO-DATA der Deutschen Bibliothek Frankfurt am Main vor. Der sachliche Nachweis in BIBLIO-DATA wird mit Schlagwörtern gewährleistet; gleichzeitig können auch Stichwörter der sachlichen Erschließung dienen, obwohl diese ursprünglich als formale Elemente (Titelstichwörter, wichtig für den Buchhandel) konzipiert waren. Ansetzung und Verwendung der Schlagwörter soll nach den «Regeln für den Schlagwortkatalog»¹ geschehen. Zusätzlich prüft man den Einsatz der PRECIS-Methode (von der im anschließenden Referat die Rede war), allerdings den deutschsprachigen Verhältnissen angepaßt und etwas vereinfacht. Ein bemerkenswerter Vorteil bei BIBLIO-DATA besteht darin, daß bereits On-line Abfragen (über EURO-NET) möglich sind. Eine systematische Katalogisierung erfolgt bei BIBLIO-DATA nicht, aber die verwendeten Schlagwörter werden in groben systematischen Übersichtslisten präsentiert².

Im folgenden Referat zeigte D. Austin, Leiter der Sacherschließung in der British Library, wie das von ihm entwickelte Indexierungssystem PRECIS (*Preserved Context Indexing System*) in den Gesamtrahmen

¹ Bevor die endgültig redigierte Fassung vorliegt, ist der 3. Entwurf zu konsultieren. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut, 1983.

² Deutsche Bibliographie. Fünfjahres-Verzeichnis 1976–1980. 2. Teil: Schlagwort- und Stichwortregister mit systematischer Übersicht der Schlagwörter. Bd. 1: Systematische Übersicht der Schlagwörter. Frankfurt am Main: Buchhändler-Vereinigung, 1982. ISBN 3-7657-1156-X. XXIV, 958 S.

der Erschließungsarbeiten eingefügt ist, welche bei der British Library der Erstellung der British National Bibliography dienen³.

Mit Hilfe eines ausgeklügelten Systems von Rollenoperatoren gelingt es den PRECIS-Anwendern, eine bestimmte Kette von Schlagwörtern und Unterschlagwörtern nur ein einziges Mal schriftlich fixieren zu müssen; aus dieser «String» können per Programm zusätzliche, variabel angeordnete Eintragungen hergestellt werden. So können beispielsweise aus der Notation

- (1) polytechnics
- (p) library schools
- (p) students
- (2) assessment

folgende Eintragungen generiert werden:

Polytechnics

Library schools. Students. Assessment

Library schools. Polytechnics

Students. Assessment

Students. Library schools. Polytechnics

Assessment

Assessment. Students. Library schools. Polytechnics.

Großen Wert legt man in der British Library auf zusätzliche Angaben zur systematischen Erschließung. Jede einmal eingeführte PRECIS-Kette wird mit einer Dewey-Dezimal-Klassifikationsnummer versehen. Zudem werden auch die Schlagwörter und Klassifikationsnotationen der Library of Congress beigefügt. Alle diese einer bestimmten PRECIS-Kette zugeordneten Daten erhalten eine sogenannte Subject-Index-Nummer (SIN), die im MARC-Format, das primär der Formalkatalogisierung dient, im hierfür vorgesehenen Feld eingesetzt wird. Sobald später eine Publikation indexiert werden muß, für welche man dieselben Sachnachweise braucht, muß man bloß die entsprechende SIN-Nummer ermitteln und dem MARC-Erfassungsblatt beifügen. Nach Aussage Austins können heute auf diese Weise 50–65% der für die British National Bibliography zu bearbeitenden Publikationen vereinfacht behandelt werden, nachdem seit 1971 ein umfangreicher Bestand an SIN mit entsprechenden thesaurusähnlichen Registern gesammelt worden ist.

³ Eine ausführliche Beschreibung bietet Siegfried *Detemple*: PRECIS. Ein computerunterstütztes System zur Herstellung alphabetischer Sachregister und Schlagwortkataloge. In: *Bibliothek. Forschung und Praxis* 6 (1982) S. 4–46.

J. Depallens von der Bibliothèque cantonale et universitaire, Lausanne, stellte dar, daß sich das bei der Suche im Verfasserkatalog mit Erfolg eingesetzte Dialog-Suchverfahren mit «Baum-Strukturen» für Sachkatalog-Recherchen nicht eignet. Hier müssen die bekannten Booleschen Operatoren eingesetzt werden, was aber ebenfalls seine Tücken hat. Solange man keine zusätzlichen Funktionsoperatoren verwendet, sind bei der Kombination schon von zwei, geschweige denn bei mehr Such-Begriffen massive Fehlergebnisse möglich. Die mit SIBIL arbeitenden Bibliotheken hoffen aber, diese Schwierigkeiten überwinden zu können. Ähnlich wie bei PRECIS sollen Schlagwort-Unterschlagwort-Ketten nur ein einziges Mal eingegeben werden, worauf die EDV die nötigen Mutationen (gemäß Angaben des Sachbearbeiters) erstellt, und zwar auch für den Ausdruck von COM-Katalogen. Mit bestimmten Positionsoperatoren hält man fest, daß bei der Recherche mehrgliedrige Ausdrücke nur als Ganzes behandelt werden. Damit bei komplexen Nachweissituationen (z.B. bei Sammelschriften), die nur zu *einer* Dokumentationseinheit oder zu einer bibliographischen Zone gehörenden Benennungen nicht falsch kombiniert werden, braucht es ebenfalls bestimmte Operatoren. Mit Hilfe spezieller Techniken will man die Ausweitung einer Suche von solchen Suchwörtern, die zu wenig Titel-Nachweise erbringen, auf diejenigen Schlagwörter ermöglichen, worauf eine siehe-auch-Verweisung besteht; ähnlich soll auch eine direkte geographische Sachausweitung möglich sein, indem z. B. bei zu magerem Nachweis unter «Bauer/Bolivien» die Suche auf «Bauer/Lateinamerika» erweitert wird; diese «*chaînage automatique*» läßt sich ausweiten auf semantische und chronologische Komplexe. Erklärtes Ziel des Westschweizer Kollegen ist es, den Benutzern zu einer erfolgreichen Sach-Recherche am Bildschirm zu verhelfen, was mit didaktisch gut vorprogrammierten Vorgehensschritten geschehen soll.

Nach diesen Ausführungen konnte der Verfasser dieser Zeilen über die EDV-Anwendungspläne für die Sachkatalogisierung an der Zentralbibliothek Zürich einige Hinweise anbringen.

Zum Abschluß der Vormittags-Veranstaltungen sprach Frau St. *Murianni*, Rom, zur besonderen Freude der LIBER-Verantwortlichen, denn Kontakte von LIBER zu italienischen Bibliotheken bestanden bisher noch kaum. Frau Murianni legte die Bemühungen des Istituto Centrale per il Catalogo unico delle Biblioteche Italiane dar, vor allem auf dem Gebiet der Formalkatalogisierung eine einheitliche Linie zu fördern. Bei dezentraler Verarbeitung sollen möglichst an allen italienischen Biblio-

theken einheitliche Programme verwendet werden, wobei man sich an bereits bestehende, von der Bibliothek der Internat. Europäischen Universität in Florenz erarbeitete Formate anlehnen will. Ziel ist ein integriertes Formalkatalog-Verbundverfahren, das auch Erwerbungs- und Fernleihfunktionen dienen soll. Im Bereich der Sacherschließung sollen die einzelnen Bibliotheken jedoch noch eigenständig vorgehen können. Diese Situation scheint mit derjenigen in der Schweiz vergleichbar. Von einer koordinierten Sacherschließung kann hierzulande noch kaum die Rede sein. Einzelne Ansätze sind vorhanden, in der französischsprachigen Schweiz mehr als in der deutschsprachigen. *Wolfram Limacher*

International Federation
of Library Associations
and Institutions



49th Council and
General Conference
August 22–27, 1983
Munich,
Federal Republic of
Germany

Les bibliothèques dans un monde technologique

«Les bibliothèques dans un monde technologique» tel fut le thème de la récente Conférence générale annuelle de la Fédération internationale des associations de bibliothécaires et des bibliothèques (IFLA/FIAB) réunie à Munich du 21 au 27 août dernier.

Conférences d'ouverture

La caractéristique, mais aussi la richesse, d'une réunion de l'importance de celle de l'IFLA est d'«éclater» en de nombreux centres d'intérêt, en de multiples sous-groupes de travail. Moment unique, la session plénière placée en ouverture du Congrès permet de sentir les approches divergentes que le thème retenu induit dans un monde professionnel aussi varié que le nôtre.

En faisant largement appel à la métaphore, M. D. Varloot, Directeur des bibliothèques des musées et de l'information scientifique et technique (DBMIST, Paris) s'est fait le chantre de la technologie dans les processus de communication et de transfert de l'information. «... Nos bibliothèques actuelles sont des puits où l'on vient puiser l'information,